

Stenographisches Protokoll

2. Sitzung des Kärntner Landtages - 27. Gesetzgebungsperiode
Freitag, 29. April 1994

Inhalt

Zur Geschäftsordnung: Dr. Strutz (S. 21), Dr. Hofer (S. 22), Dr. Ambrozy (S. 23), Dipl.-Ing. Dr. Traußnig (S. 24)

Tagesordnung

1. Ldtgs.Zl. 6-1/27:

Wahl des Landeshauptmannes gemäß Art. 43 Abs. 1 der Landesverfassung für das Land Kärnten

Auszug der FPÖ-Fraktion

Feststellung des Vorsitzenden, daß mangels des erforderlichen Zweidrittel-Anwesenheitsquorums die Wahl des Landeshauptmannes und in der Folge die Wahl der Landesregierung nicht durchgeführt werden kann (S. 25)

Beginn: Freitag, 29.4.1994, 10.00 Uhr

Ende: Freitag, 29.4.1994, 10.23 Uhr

Beginn der Sitzung: 10.00 Uhr

Vorsitz: Erster Präsident **Unterrieder**
Anwesend: 36 Abgeordnete
Mitglieder des Bundesrates:
Pfeifer, Ing. Kerschbaumer,
Dr. Harring, Dr. Prasch
Am Regierungstisch: Landesamtsdirektor-Stellvertreter **DDr. Anderwald**
Schriftführer: Direktor **Dr. Putz**

Vorsitzender Erster Präsident **Unterrieder** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Ich darf Sie zur 2. Sitzung in der 27. Gesetzgebungsperiode des Kärntner Landtages recht herzlich begrüßen! Ich darf auch die Presse und die Zuhörer auf der Galerie begrüßen!

Schwerpunkt der heutigen Landtagssitzung, geschätzte Damen und Herren, Hohes Haus, ist die Wahl des Landeshauptmannes und in weiterer Folge die Wahl der Regierungsmitglieder. Entschuldigt ist niemand. Der Landtag ist beschlußfähig. (Abg. Dr. Strutz: Zur Geschäftsordnung!) Zur Geschäftsordnung, Herr Klubobmann Dr. Strutz!

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Die Freiheitliche Fraktion kann sich am Tagesordnungspunkt 1, Wahl des Landeshauptmannes, nicht beteiligen, da ein Wahlvorschlag, lautend auf Dr. Christof Zernatto eingebracht wird. Der Freiheitliche Landtagsklub stellt unmißverständlich klar, daß dem Land Kärnten ein Landeshauptmann vom Charakter des Dr. Christof Zernatto nicht zugemutet werden kann. Dies deshalb, weil der Ruf unseres Landes nicht durch einen Mann beschädigt werden darf, der wiederholt die Unwahrheit gesagt, Verträge gebrochen und damit der Glaubwürdigkeit des Landes Kärnten und der Politik generell schwersten Schaden zugefügt hat. Glaubwürdigkeit und Anstand müssen, nach dem Verständnis der Freiheitlichen Fraktion im Kärntner Landtag, in der Landespolitik wieder Einzug halten.

Mit einem Mann an der Spitze, der am 13. Juni 1991 einen Vertrag mit der Freiheitlichen Partei gebrochen hat, der am 13. März 1994 einen Vertrag mit der Sozialdemokratischen Partei gebrochen hat, dessen Existenz er in der Öffentlichkeit vehement verleugnet und bestritten hat,

Dr. Strutz

und der schließlich, am 18. April 1994, einen Vertrag mit dem designierten Parteiohmann der Sozialdemokratischen Partei gebrochen hat, dessen Existenz er ebenfalls in der Öffentlichkeit leugnete, und der am 20. April 1994 erneut einen Vertrag mit der Freiheitlichen Partei gebrochen hat, kann dies nicht erreicht werden. Kärnten kann sich keinen Landeshauptmann leisten, der sich kärntenweit, österreichweit und international durch ein solches Verhalten den Ruf der Unglaubwürdigkeit und der Unzuverlässigkeit eingehandelt hat.

Hoher Landtag! Die freiheitlichen Abgeordneten wollen, was unserem Land zusteht: Einen charakterfesten Ehrenmann als Landeshauptmann. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

(Abg. Dr. Hofer: Zur Geschäftsordnung!)

Vorsitzender Erster Präsident **Unterrieder** (SPÖ):

Zur Geschäftsordnung hat sich Herr Klubobmann Dr. Hofer gemeldet. Ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Dr. Hofer** (ÖVP):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Verehrte Zuhörer! Allein schon der Begriff "Hohes Haus" verdeutlicht, daß das Landesparlament in unserer Demokratie eine große Bedeutung hat. Das Parlament darf nie zum Spielball persönlicher Interessen werden! Wird es das dennoch, dann ist das ein Alarmsignal, das nicht bagatellisiert werden darf.

Betroffen machen die Anschuldigungen und der politische Stil der Freiheitlichen Partei hier im Hause. Die FPÖ hat angekündigt, daß sie die politischen Mehrheiten hier im Haus nicht zu akzeptieren gedenkt. Ihr Ziel ist offenbar ein Chaos, das dann in Neuwahlen münden soll.

Meine Damen und Herren! Zur Klarstellung aller Verleumdungen und politischen Unterstellungen: Die Anschuldigungen gegen Landeshauptmann Christof Zernatto sind blanker Unsinn, zum Teil absurd und

entsprechen überhaupt nicht den Tatsachen. Damit werden sich auch noch unabhängige Richter zu befassen haben.

Was ist passiert? Passiert ist etwas, was im menschlichen alltäglichen Leben öfter vorkommt: Ein Verlobung ist geplatzt; die geplante Partnerschaft zwischen ÖVP und FPÖ findet nicht statt.

Meine Damen und Herren! Diese Partnerschaft findet deshalb nicht statt, weil sich die FPÖ in der Verlobungszeit so aufgeführt hat, daß eine dauernde Partnerschaft im Interesse Kärntens nicht mehr als zielführend erschien.

Vereinbart gewesene Vorgangsweisen sind von der FPÖ gebrochen worden. Vor allem haben FPÖ-Funktionäre ein Verhalten an den Tag gelegt, das betroffen machte. Der Sturm einer FPÖ-Gruppe auf das ORF-Landesstudio ist einer dieser bedenklichen Auswüchse.

Die FPÖ wirft jetzt Dr. Christof Zernatto Wortbruch vor. Dabei war sie es selbst, die uns gegenüber nicht nur das Wort, sondern auch das Vertrauen gebrochen hat. Damit einher gingen: politische Unverfrorenheit, mangelnder Respekt, politische Pression. Das sind die Gründe, warum die Volkspartei sich außerstande sah, diese Partnerschaft einzugehen.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die langen Verhandlungen, die die FPÖ auch mit der SPÖ geführt hat, zeigen eines klar auf: Es ging der FPÖ nicht darum, in Kärnten den sozialdemokratischen Einfluß zurückzudrängen - das ist ein Märchen, das jetzt erzählt wird -; es ging der FPÖ einzig und allein darum, Jörg Haider durch eine Partnerschaft mit irgendwem politisch wieder salonfähig zu machen: weil er im Jahre 1991 durch die bekannte Erklärung von der "ordentlichen Beschäftigungspolitik im Dritten Reich" in diesem Haus abgewählt wurde. Und ich darf heute noch feststellen: Diese Abwahl war korrekt! Solche Schnitzer, meine Damen und Herren, kann sich ein Oppositionsführer leisten - aber nicht der Landeshauptmann eines Landes der Republik Österreich! *(Beifall von der ÖVP- und von der SPÖ-Fraktion)*

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Natürlich geht es dabei auch um Macht. Es ist jetzt so, daß alles das, was sich die FPÖ gewünscht hat, eben nicht aufgeht. Und daher wird

Dr. Hofer

jetzt ein Rachezug gegen Landeshauptmann Dr. Christof Zernatto geführt. In den Stunden der Enttäuschung zeigen Menschen oft ihr wahres Gesicht. Was jetzt zutage getreten ist, meine Damen und Herren (*Vorsitzender Erster Präsident Unterrieder: Bitte!*), das hat viele Menschen erschüttert, vor allem ältere Menschen, die sich zurückerinnern haben, an längst vergangene, unselige Zeiten. (*Vorsitzender: Ich bitte, die Redezeit einzuhalten! Fünf Minuten Redezeit ist vorgesehen!*)

Eine Ankündigung der dauernden Verhinderung der Wahl eines Landeshauptmannes ist mit Beugung der Demokratie gleichzusetzen. Das ist ein Spiel mit unseren politischen Werten; mit Werten der Freiheit. Wenn das die Werte der Freiheit sind, meine Damen und Herren von der FPÖ: dann ist die Maske ab! Ich appelliere daher heute an die FPÖ, das demokratische Koalitionsrecht anzuerkennen, demokratische Mehrheiten in diesem Haus zu akzeptieren und sich wieder in ein gedeihliches demokratisches Zusammenwirken der politischen Kräfte (*Vorsitzender: Herr Klubobmann, ich bitte, die Redezeit einzuhalten!*) hier einzufügen. (*Beifall von der ÖVP- und von der SPÖ-Fraktion*)

(*Klubobmann Abgeordneter Dr. Ambrozy: Zur Geschäftsordnung!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Unterrieder** (SPÖ):

Zur Geschäftsordnung zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Dr. Peter Ambrozy. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Wir erleben heute etwas, was im Kärntner Landtag schon des öfteren stattgefunden hat; von anderen Fraktion auch. Das Recht, durch Nichtanwesenheit bei der Wahl des Landeshauptmannes einer Meinung öffentlich stärker Ausdruck zu geben, ist in unserer Landesverfassung verankert und sollte als ein Recht einer Minderheitsgruppe akzeptiert werden.

Wenn allerdings aus diesem Recht ein Grundsatz gemacht wird, der die Verhinderung der Arbeit in Landtag und Regierung zum Ziel hat, dann wird ein Minderheitsrecht der Landesverfassung sträflich mißbraucht.

Ich möchte daran erinnern, daß es in der letzten Sitzung des Kärntner Landtages, als wir in einer ähnlichen Situation waren und die SPÖ-Fraktion nicht ausgezogen ist, sondern zur besseren Koordinierung eine Unterbrechung der Sitzung verlangt hat, geheißen hat, man müsse als Demokrat gefundene Mehrheiten akzeptieren und sollte nichts unternehmen, was zu einer Verzögerung der Arbeit im Landtag führen könnte. Ich habe als Klubobmann der SPÖ namens unserer Fraktion erklärt, daß wir unter keinen Umständen die Arbeit im Hohen Hause behindern wollen; auch gar nicht die Absicht haben, die Arbeit in der Regierung zu behindern und auch nicht die Absicht haben, die Wahl der Regierung auf Dauer zu verzögern - obwohl, und das muß hier deutlich ausgesprochen werden, der erste Pakt der Parteien FPÖ und ÖVP in Wahrheit ein Machtdiktat gegenüber der stärksten Fraktion im Kärntner Landtag gewesen ist.

Heute erleben wir das alles mit anderen Vorzeichen. Und jetzt, auf einmal, ist die Wahl eines Landeshauptmannes, der auch von den beiden anderen Parteien vorgeschlagen wurde, nicht mehr akzeptabel und nur deshalb, weil aus eigenem Verschulden ein Vertrag am Ende nicht in Wirksamkeit erwachsen ist.

Wir sagen heute, daß es in erster Linie um das Bundesland Kärnten geht und daß wir dem Schauspiel, das ganz offensichtlich in ganz Österreich als Kasperltheater empfunden wird, wie wir den Titelseiten gewichtiger österreichischer Zeitungen entnehmen können, ein Ende bereiten und im Land Kärnten wieder eine neue, auf der Grundlage der Wahlen vom 13. März konstituierte Regierung schaffen. Das ist die Aufgabe des Kärntner Landtages, und er sollte sie so rasch wie möglich durch alle Fraktionen erfüllen. Wenn der Pakt zwischen FPÖ und ÖVP gehalten hätte, wäre das alles demokratisch gewesen, und wir wären zur Tagesordnung übergegangen. Jetzt, nachdem dieser Vertrag zwischen zwei anderen Fraktionen auf einer verhältnismäßig den Ergeb-

Dr. Ambrozy

nissen der Landtagswahl vom 13. März entsprechenden Grundlage geschaffen wurde, sollte das alles nicht mehr gelten?!

Meine sehr verehrten Damen und Herren! In Wahrheit hätte der erste Pakt die totale Machtübernahme der FPÖ auf Kosten der Mehrheit des Hohen Hauses bedeutet. Das ist rechtzeitig erkannt worden, weil die FPÖ ihre Maske fallen gelassen hat.

Wir werden nunmehr unter neuen, vernünftigen Grundlagen die Arbeit in der Regierung durchführen können. Ich appelliere daher heute an die Freiheitliche Partei, von ihrer Protestmöglichkeit einerseits Gebrauch zu machen, aber auf der anderen Seite klarzustellen, und zwar möglichst rasch klarzustellen, daß sie bereit ist, in diesem Land wieder entsprechend arbeitsfähige Verhältnisse herzustellen. Eine Verzögerung der Arbeit würde dem Land und dem Ansehen des Landes nichts bringen. Ich glaube auch, daß die FPÖ gut beraten ist, ihren persönlichen Konflikt mit dem jetzigen Landeshauptmann beiseite zu schieben; denn es geht nicht um persönliche Eitelkeiten oder grundsätzliche Beleidigungen, sondern hier geht es um Kärnten. Die SPÖ war bereit, die Forderung, wonach die stärkste Partei den Landeshauptmann stellt, zurückzustellen: im Interesse des Landes. Wir werden diesen Weg gehen, und ich fordere alle auf, diesen Weg mitzugehen.

Ich glaube, daß die Referatsaufteilung, wie sie als Grundlage hier liegt, den politischen Verhältnissen im Lande entspricht, eine gute Arbeitsgrundlage ist und daher auch Grundlage für weitere fünf Jahre politische Arbeit in Kärnten ist.

Mein Appell gilt auch den sogenannten oder wirklichen unabhängigen Abgeordneten der Freiheitlichen Partei. Sie sollten, so wie sie es der Verfassung gegenüber erklärt haben, dafür sorgen, daß sie unabhängig von einem Diktat aus Wien ihre Funktion als Abgeordnete des Kärntner Landtages ausüben und damit mithelfen, daß der Landtag und die Regierung funktionsfähig sind: im Interesse des Landes Kärnten und seiner Bevölkerung. *(Beifall von der SPÖ- und von der ÖVP-Fraktion)*

(Abg. Dr. Traußnig: Zur Geschäftsordnung!)

Vorsitzender Erster Präsident **Unterrieder** (SPÖ):

Zur Geschäftsordnung, Abgeordneter Dr. Traußnig!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Dr. Traußnig** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Zuhörer auf der Galerie! Ich stehe hier heute in einer entscheidenden Stunde Kärntens und des Kärntner Landtages, nicht nur als unabhängiger Abgeordneter zum Kärntner Landtag, sondern auch als Fraktionsmitglied der Freiheitlichen Partei. Ich stehe hier, nach reiflicher Überlegung, in genauer Kenntnis der Gelöbnisformel und des Wesens der Gelöbnisformel, auf die ich vor wenigen Tagen angelobt wurde. Ich stehe hier, in genauer Kenntnis und der Überzeugung, daß die Gesprächsfähigkeit in diesem Lande zu allen politischen Gruppen nicht nur erhalten, sondern auch gefördert werden muß. Aber ich stehe auch hier, in der traurigen Erkenntnis, daß in den letzten Tagen in unserer schönen Heimat die Politikverdrossenheit zugenommen hat.

Bei meiner persönlichen Beurteilung der Gründe für dieses Politikverdrossenheit habe ich erkannt, daß das Sprichwort stimmt, wonach der Fisch nicht beim Schwanz, sondern beim Kopfe zu stinken beginnt.

Hohes Haus! In diesen entscheidenden Stunden und Tagen ist der Blick der Öffentlichkeit auf den höchsten Repräsentanten des Landes gerichtet, der nicht nur einen Wahlkampf der Ehre geführt hat, mit dem Slogan "Politik ist Charaktersache", wozu ich mich aus tiefster Überzeugung zu 100 Prozent bekenne. Denn wenn Politik nicht Charaktersache ist, bin ich hier fehl am Platz.

Dr. Zernatto hat auch "per institutionem" ein Ehrenmann zu sein. Er hat aber in diesem Wahlkampf wiederholt auf die Frage, ob er nicht doch im Juni 1991, nach der Abwahl von Dr. Haider, einen Pakt mit Dr. Ambrozy, meinem geschätzten Vorredner, geschlossen hat, mit dem Brustton der Überzeugung gesagt: "Nein!". Er hat diese wiederholten Fragen immer mit nein

Dipl.-Ing. Dr. Traußnig

beantwortet und dabei auf das Plakat über ihm verwiesen: "Politik ist Charaktersache".

Dem Ehrenmann Dr. Zernatto ist es gelungen, daß Kärnten ihm geglaubt hat, auch ich, bis zum 20. April 1994, als ich in der Früh in der "KTZ" lesen mußte, daß tatsächlich oder angeblich ein Pakt Dr. Zernatto-Dr. Ambrozy existiert. Mein erster Gedanke war natürlich: 'Das ist eine Fälschung, die diesem Ehrenmann schaden soll.'

Als ich aber erkannte, kurz darauf, daß dieser Pakt tatsächlich existiert, war für mich klar, in meiner Erschütterung, daß Dr. Zernatto innerhalb kurzer Zeit - so, wie es in jeder westlichen Demokratie üblich ist - zurückzutreten hat und zurücktreten wird.

Ich komme zum Schluß und möchte mich persönlich an den obersten Repräsentanten unseres Landes mit einer persönlichen Bitte wenden. Wir haben einiges gemeinsam, unter anderem sind Vorfahren von uns Ehrenmänner in der christlich-sozialen Gemeinde gewesen. Zum zweiten, und das ist noch wichtiger, verbindet mich mit Dr. Zernatto meine christliche Weltanschauung. Derzufolge haben wir für jede unserer Handlungen einzustehen. Aber, und das ist entscheidend, ein Fehler - und ist er auch noch so groß; und der Fehler von Dr. Christof Zernatto ist eine politische Todsünde -

kann getilgt werden. Dazu braucht man drei Dinge: Erstens die Einsicht des Fehlverhaltens; zweitens die Reue und drittens die Buße. Das erste wird eingetreten sein. Dr. Zernatto hat erkannt, als kompetenter Fachmann, daß er ein Fehlverhalten gesetzt hat. Für das zweite und dritte braucht er nur neuerlich vor die Kärntner hintreten und sagen: "Es tut mir leid! Ich habe erst jetzt erkannt, daß das nicht unter die Rubrik der läßlichen Sünden der politischen Schlitzohrigkeit des Wahlkampfes fällt, so daß das eine Ehrensache ist."

Ich bitte ihn daher, zurückzutreten. Ich werde jetzt ausziehen, um damit meinen persönlichen Wunsch an Dr. Zernatto, diesen Schritt im Interesse des Landes zur Eröffnung eines Neubeginns unter der Devise des "Charakters in der Politik" zu ermöglichen. Es lebe unser schönes, geliebtes, ehrenhaftes Kärnten! Ich bedanke mich! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Unterrieder**
(SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 1: *(Die Abgeordneten der FPÖ-Fraktion verlassen den Sitzungssaal.)*

Tagesordnung**1. Ldtgs.Zl. 6-1/27:****Wahl des Landeshauptmannes gemäß Art. 43 Abs. 1 der Landesverfassung für das Land Kärnten**

Hohes Haus! Gemäß Artikel 43 Abs. 1 unserer Landesverfassung - ich bitte um etwas Ruhe! - ist der Landeshauptmann bei Anwesenheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Landtages mit mehr als der Hälfte der abgegebenen Stimmen nach den Grundsätzen des Mehrheitswahlrechtes zu wählen. Durch den Auszug der Abgeordneten des FPÖ-Klubs, die mehr als ein Drittel der Abgeordneten stellen, ist das Zweidrittelanwesenheitsquorum für die Wahl des Landeshauptmannes nicht gegeben. Es können auch die weiteren Tagesordnungspunkte

aus diesem Grund nicht behandelt werden, da man bei der Wahl der übrigen Mitglieder der Landesregierung, die nach dem Verhältniswahlrecht erfolgt, nicht weiß, auf welche Partei der Landeshauptmann anzurechnen ist.

Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Die nun eingetretene Situation veranlaßt mich, an alle Parteien des Hohen Hauses den eindringlichen Appell zu richten, in der Frage der Landeshauptmannwahl zu einem Ergebnis zu kommen. Die Bevölkerung von Kärnten erwartet sich von uns, die wir angelobt sind, ein Ergebnis, damit für die Menschen gearbeitet werden kann. Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Sie wissen, daß es nur in zwei Landesverfassungen dieses Erfordernis der Zweidrittelanwesenheit für die Wahl des

Unterrieder

Landeshauptmannes gibt; das ist in Kärnten und in Salzburg der Fall.

Als Präsident dieses Hauses muß ich den Protest einer wahlwerbenden Gruppe, der hier zum Ausdruck gekommen ist, respektieren, darf aber mit Ernst und Verantwortung darauf drängen, daß es nicht weiterhin durch den Auszug zu einer Pattstellung in diesem Lande kommt. Ich darf an alle Parteien appellieren, daß wir einen Zustand, der seit 1945 und auch vorher in diesem Lande noch nie da war, nicht auf Dauer aufrecht erhalten. Gerade in einer Zeit, in der die Bundesländer eine Verfassungsautonomie erreicht haben, wie nie zuvor in der Geschichte der Republik, bedeutet der Umgang mit dieser Autonomie auch ein hohes Maß an Verantwortung der geschätzten Damen und Herren Abgeordneten und natürlich auch der Parteien in unserem

Lande. Ich habe sehr rasch wieder eine Sitzung ins Auge gefaßt.

Aus diesem Grunde darf ich bitten, daß wir am Montag, den 2. Mai um 14 Uhr zu einer weiteren Sitzung des Landtages zusammenkommen, auf die wir die heutige Tagesordnung wieder hinaufnehmen, um zum Tagesordnungspunkt 1, "Wahl des Landeshauptmannes und der Regierungsmitglieder" zu kommen. Die Einladungen werden Ihnen, geschätzte Damen und Herren, jetzt verteilt, so daß die Einladung und die Information rechtzeitig erfolgt ist. Ich darf Sie bitten, an dieser Sitzung am Montag um 14 Uhr teilzunehmen, damit in Kärnten die erforderlichen Wahlen durchgeführt werden können, um die Regierung zu erstellen.

Die heutige Sitzung ist geschlossen.

Ende der Sitzung: 10.23 Uhr